Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 63 (1985-1986)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

63. Jahrgang Auflage 17 000 A.Z. 8001 Zürich Nr. 10, 14. Juni 1985

STUDENT/IN ZÜRCHER ZS

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

Wohnen – aber wo?

Seit den 50er Jahren steigt die Zahl der Studierenden in der Schweiz stetig an, allein in den letzten 10 Jahren wurde in Zürich ein Zuwachs von über 50% verzeichnet! Dass die StudentInnen neben gerechten Stipendien auch genügend erschwinglichen Wohnraum benötigen, liegt auf der Hand. Die damit zusammenhängenden Probleme wurden denn auch schon 1973 in einem Bericht der Fachstelle für Hochschulbauten der Schweiz. Hochschulkonferenz klar erfasst; die darin enthaltenen Schlussfolgerungen haben seither an Aktualität nur gewonnen. So wird beispielsweise eine Bedarfsdeckung an Wohnraum von 90% empfohlen, dies sollte durch Bereitstellung von jährlich 1500 Wohnplätzen gewährleistet werden, die Hälfte der Kosten sollte durch die öffentliche Hand finanziert werden. Die Fachstelle forderte abschliessend, die Erfüllung dieser Auflagen nicht dem «Gutdünken jedes einzelnen Hochschulträgers» zu überlassen. Wie die Situation der StudentInnen punkto Wohnraum heute aussieht und welche Anliegen an der Wohnaktion vom 18./19. Juni zur Sprache kommen sollen, erläutert der folgende Bericht.

Heute sind an Uni und ETH zusammen rund 27000 StudentInnen immatrikuliert, davon sind fast zwei Drittel Auswärtige, welche in den meisten Fällen auf eine eigene Wohnmöglichkeit angewiesen sein dürften. Dazu kommt, dass auch Studierende aus dem Kanton oder der Stadt Zürich selber berechtigten Anspruch auf eine eigene Wohnung haben. Mann/frau kann also von einem tatsächlichen Zimmerbedarf von zirka 25000 ausgehen, der durch die studentischen Wohngelegenheiten niemals gedeckt wird.

Die Zimmervermittlungsstelle mit 1300, die Studentenheime mit 680 und die WOKO mit 644 Zimmern decken insgesamt gerade noch etwa 10% dieses Bedarfs (im Vergleich dazu konnten 1972 noch 46% des Bedarfs gedeckt werden).

Wenig Ausweichmöglichkeiten für StudentInnen

Die WOKO, eine studentische Dienstleistung, vermietet vergleichsweise günstigen Wohnraum. In den letzten fünf Jahren war ihr Zimmerangebot rückläufig, was vor allem auf Verluste an kantonalen und eidgenössischen Liegenschaften zurückzuführen ist. Einzig seitens der Stadt wurden der WOKO noch zusätzliche Häuser vermietet, die Hälfte des Zimmerangebots gehört heute der Stadt Zürich. Dies liegt auch daran, dass der WOKO in letzter Zeit privater Wohnraum angeboten wurde, der oft weit über der tragbaren Obergrenze für Studentenwohnungen liegt. Auch die seit 2 Jahren rückläufige Warteliste deutet nicht auf einen abnehmenden Bedarf hin, sondern lässt sich durch die Wartefristen von ein bis zwei Jahren erklären, welche ein/e BewerberIn in Kauf nehmen muss.

Neben der WOKO sowie privaten und kirchlichen Studentenhäusern mit ihren oft rigiden Einschränkungen gibt es für Studierende nur die Möglichkeit, auf den privaten Wohnungsmarkt auszuweichen. Die dort weit höheren Mieten können für StudentInnen bis zu 50% des Einkommens betragen, im Vergleich dazu liegt der Schweizer Durchschnitt bei 12%.

Auch ein Ausweichen auf das Land bringt meist nur geringe finanzielle Vorteile, das nur unwesentlich niedrigere Mietzinsniveau wird durch höhere Fahrtkosten und die langen Anfahrtszeiten aufgewogen. Das Wohnproblem kann nur durch Bereitstellung von günstigem Wohnraum in der Stadt gelöst werden.

Aktionen gegen die Wohnungsnot

In einer koordinierten Wohnaktion im Dezember 1984 versuchten VSS, VSETH sowie die Studentenschaften von Zürich, Bern, Basel, Fribourg, Genève und Lausanne, auf den verbreiteten Mangel an studentischem Wohnraum aufmerksam zu machen. In Eingaben an die zuständigen Behörden (Bundesrat, Schulrat resp. die entsprechenden Regierungsräte) forderten sie die Bereitstellung von Wohnraum durch Bau oder Miete sowie die Ausarbeitung eines kurz- und mittelfristigen Beschaffungsprogramms. Die Reaktionen erscheinen bezeichnend: Während der Bundesrat

Fortsetzung Seite 3

Willkommen
In den **Cafeterias und Mensen** von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Studentenjob

Für eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit im Aussendienst suchen wir ab sofort laufend mehrere StudentInnen.

Guten, leistungsbezogenen Verdienst.

Arbeiten Sie gerne im Team und verfügen Sie über gute Umgangsformen, so kontaktieren Sie Herrn Epp, Tel. 061 / 49 46 36.

TASTO
TEXT & DATA STUDIO

Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 36 76

- **Textverarbeitung auf WANG Textsystem**
- **Computerverkauf (WANG, SANYO, EPSON)**
- **Computervermietung**
- **Computerzubehör (Disketten, Papier etc.)**

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Oeffnungszeiten:
Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
Samstag 9 - 12 Uhr

Wenn schon drucken, dann günstig.

DRUCKEREI

Lass Dich bei Druckproblemen beraten.

- Skripten, Dissertationen, Broschüren, Liz-Arbeiten.
- Flugblätter, Plakate, Traktate. In jedem beliebigen Format.
- Sortieren, binden, heften, leimen usw.

Uni Irchel
Winterthurerstrasse 190,
8057 Zürich
Stock G, Zimmer 98
Telefon 01 361 66 41
Mo-Fr 8.00-17.00 Uhr

oder im Büro des Studentenladens
Schönberggasse 2, 8001 Zürich
Telefon 01 252 75 05
Semester: Mo-Fr 9.30-17.15 Uhr
Ferien: Mo-Fr 9.30-15.00 Uhr

SOMMERPREISE

14 vollklimatisierte Courts
ab Fr. 4.- für 60 Minuten inkl. Sauna.

Thurgauerstr. 40
Zürich-Oerlikon
Tel. 01 / 302 40 50
Tram 14 bis Eisfeldstrasse.
Dann 3 Gehminuten.

Fortsetzung von Seite 1

das Departement des Inneren beauftragte, «gemeinsam mit dem Schweizerischen Schulrat, den Hochschul- und Nichthochschulkantonen nach neuen Möglichkeiten der Schaffung zusätzlichen Wohnraums für Studierende zu suchen», wollte der Regierungsrat des Kantons Zürich diese Aufgabe der Privatinitiative überlassen.

Stiftung für studentisches Wohnen

Die Notwendigkeit, für StudentInnen Wohnraum bereitzustellen, ist schon seit Jahren anerkannt. Auch der Regierungsrat erklärte 1972 auf ein entsprechendes Postulat im Kantonsrat, er stehe «einem gemeinsamen Vorgehen von Bund, Stadt und Kanton Zürich nach wie vor positiv gegenüber», machte jedoch finanzielle Vorbehalte geltend, und auch der Schulrat erklärte seine grundsätzliche Bereitschaft, sich an einer Stiftung zu beteiligen. 1981 bewilligte die WOKO einen Beitrag von Fr. 250 000 an die geplante Stiftung, was den Stadtrat veranlasste, eine Anregung zum Beitritt anzunehmen.

Programm der Wohnaktion

13. – 18. Juni: Flugblatt- und Standaktion, Unterschriftensammlung
18. Juni: Aufbau einer Zeltstadt beim Uni-Eingang Künstlergasse (ab 18 Uhr)
Konzert mit «*Intakt*» und «*Jump Seat*» auf der Polyterasse, 19 – 22 Uhr
19. Juni: Kundgebung mit Reden von
Werner Kallenberger (Mieterverband)
Zita Küng (Kantonsrätin, POCH)
VertreterInnen von VSU und VSETH u.a.
Uni-Eingang Künstlergasse, 12.15

Nach den Vorstellungen der WOKO soll die «Stiftung für studentisches Wohnen» finanzielle Beiträge von verschiedener Seite (Bund, Kantone, Stadt Zürich, Private) auslösen, den Bestand an studentischem Wohnraum sichern und neuen Wohnraum beschaffen. Daneben soll die Stiftung durch Mitfinanzierung und Mitarbeit der Studierenden auch einen gewissen Pionier- und Modellcharakter aufweisen.

Bald 50% höhere Mieten?

Es ist aber zu befürchten, dass der gute Wille der Behörden sich auf Absichtserklärungen beschränkt. Auch die neueste Handlung der Stadt Zürich scheint dies zu bestätigen. In einer Neueinschätzung der städtischen Liegenschaften aufgrund des quartierüblichen Mietzinses kündigte sie 1984 auch für die Häuser der WOKO Mietzinserhöhungen an, welche im Durchschnitt 40 bis 50% betragen. Nach erfolglosen Protesten entschloss sich der VSU, in Zusammenarbeit mit dem VSETH eine Petition zu lancieren, in der die Rücknahme der Erhöhungen gefordert wird. Mit der Wohnaktion möchten VSU und VSETH auf die Wohnungsnot und ihre Petition aufmerksam machen und die nötigen Unterschriften sammeln. Dazu werden noch freiwillige HelferInnen gesucht, bitte auf dem VSU-Büro, Rämistr. 66, melden!

-irr-

Eingabe des VSETH an den Schweizerischen Schulrat

Während andere Studentenschaften im Dezember 1984 Eingaben an die für sie zuständigen Kantonsregierungen richteten, forderte der VSETH (Verband der Studierenen an der ETH) vom *Schweizerischen Schulrat* die Bereitstellung von Wohnraum für 1000 StudentInnen. Der Schulrat legte darauf die Eingabe zur Wohnsituation der Studierenden in Zürich dem Präsidenten der ETHZ zur Bearbeitung vor. Dieser stellte dem Beauftragten des Präsidenten für Spezialaufgaben, Willy Maag, die Aufgabe, einen Grundlagenbericht zur Wohnproblematik in Zürich zu erarbeiten. Im Februar liess sich die Schulleitung von Willy Maag informieren und *brachte ihren Willen, auf diesem Gebiet, wenn möglich gemeinsam mit Bund, Kanton und Stadt Zürich aktiver zu werden zum Ausdruck.* Willy Maag ist jetzt daran, auf Grund seines Berichts und weiteren Recherchen politisch realisierbare Vorschläge zu finden. Er rechnet mit dem Abschluss seiner Arbeit auf Ende Juni 1985. Über den Weg der Schulleitung werden diese dann dem Schulrat, beziehungsweise dem Bundesrat, unterbreitet werden.

LoRa-Entschulung

Befreit Wissen verbreiten...

Soeben hast Du Deine Seminararbeit beendet, sagen wir über die Abtreibung in den zwanziger Jahren. Du hast Dich nicht darauf beschränkt, stundenlang in Bibliotheken zu sitzen und vor Kopiergeräten zu stehen, mit etwas Glück und viel Umwegen ist es Dir gelungen, Dich mit ein paar Frauen zu treffen, die damals abgetrieben hatten, hast eindrückliche Interviews gemacht, zusammen mit StudienkollegInnen hast Du über Parallelen und Veränderungen zum Jetzt diskutiert, über konservative und liberale Moral nachgedacht. Von der Arbeit etwas durchnächtigt dann der Vortrag im Seminar, die Diskussion fällt aus Zeitmangel etwas kurz aus. Der Dozent vermerkt positiv Dein Engagement, wenn er Dir doch rät, etwas objektiver mit diesen Lebenslaufinterviews umzugehen – die Seminararbeit wird trotztdem angenommen. Ja und dann landet sie bestenfalls in der Institutsbibliothek, versehen mit einer Nummer zwecks Auffindung nach Karteikarte. Das war dann alles – aber eigentlich hast Du doch noch etwas erwartet... Das ist aber nur eine Seite der Medaille: Denn da gibt es eine Arbeitsgruppe *Entschulung*, die seit bald einem Jahr aktiv ist. In Radiosendungen im **LoRa (88,1 MHz)** wird **jeden Sonntag von 15.00 bis 16.30 Uhr** Wissen verbreitet: Einführung in die politische Ökonomie, Islam, Medizin oder die Funktion des Gefängnisses seien nur als Beispiele genannt. *LoRa-Entschulung* ist angewiesen auf Dich mit Deinem Wissen und bietet Dir die Möglichkeit, mit Deinem Wissen an einen breiteren Kreis zu gelangen. Andere haben auch etwas von Deinen Forschungen, und Du lernst mit Deiner Arbeit an einem Radio, Dein Wissen so umzusetzen, dass es auch andere ohne Deine Fachsprache verstehen. Die Form Deiner Sendung kann dabei sehr verschieden sein, wie z. B. Interview, Montage, Fragestunde mit Telephonen. Einzelne Beiträge dauern eine halbe bis eine Stunde, auch Serien sind möglich.

Warum aber LoRa-*Ent*schulung? Die Arbeitsgruppe begann ihre Sendungen mit der Haltung, Wissenschaft im gesellschaftlichen Zusammenhang zu sehen. Die Schulen, die Unis und andere Bildungsinstitute integrieren, kontrollieren und selektieren in der Gesellschaft. Darum berichtet *LoRa-Entschulung* auch über die Hintergründe und über die Zustände an diesen Institutionen, sei es über die Verantwortung der Wissenschaft, über Sinn und Unsinn des Medizinstudiums oder über die verfasste Studentenschaft. LoRa-*Ent*schulung möchte befreit Wissen verbreiten, frei von der Schule und ihren Zwängen wie Hierarchie etc. LoRa-*Ent*schulung möchte mit seinen Sendungen auch das Wissensmonopol dieser Institutionen durchbrechen.

LoRa-Entschulung erreichst Du sonntags während der Sendung über **Telefon 252 84 00** oder durch eine Postkarte an: **LoRa-Entschulung, Postfach 477, 8034 Zürich.** Leute aus der Arbeitsgruppe werden dann mit Dir Kontakt aufnehmen, mit Dir über eine «radiogerechte Bearbeitung» diskutieren und mit Dir die Sendung produzieren.

Matthias Bürcher

LoRa vom Hörensagen

Wie die Entschulungssendung wird das ganze LoRa-Programm (tägl. von 6–9 und von 17–24 Uhr auf **88.1 MHz.**) nicht von angestellten Profis hergestellt, sondern von seinen Mitgliedern. Eine Werbung findet nicht statt, das LoRa wird getragen von rund 3000 Leuten, die jährlich 50 Franken Mitgliederbeitrag zahlen.

Wir kämpfen, indem wir den Meinungsmachern von oben etwas entgegenstellen: ein Radio, welches die HörerInnen als selbsständige, denkende Menschen anspricht, das dem vorgefertigten politischen Geschehen und der Bevormundung auf der Ebene der Information und der Diskussion etwas entgegensetzt.

Ausserdem brauchen wir noch 1000 zahlende Mitglieder. Punkt.

(Auskunft über ✆ **252 84 03** von **11–19 Uhr.**)

VSETH-Spots

Schneller...

als erwartet soll das neue ETH-Gesetz in den eidgenössischen Räten behandelt werden. Jedenfalls hatte der Bundesrat nichts dagegen, dem Vorschlag des Nationalrates zu folgen und die Fortdauer der Übergangsregelung nur um sechs Jahre zu verlängern. Zustimmen muss jetzt noch der Ständerat.

Lockerer...

soll in Zukunft der Personalstopp des Bundes in gewissen förderungswürdigen Sektoren der ETH gehandhabt werden. Eine solche Motion hat der Walliser Ständerat Daniel Lauber kürzlich gestellt.

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
an Trainings- und Fussballschuhen
Über 120 Modelle
Neu: Über 40 Modelle Laufschuhe
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Jus-Zwischenprüfungen

Alle Jahre wieder...

Dem Fachverein Jus wurde ein Exemplar der Musterlösung für die Zwischenprüfung (ZP) im Obligationenrecht (OR) vom 2./3. April 1985 mit folgendem Communiqué zugespielt:

Das Komittee gegen die Geheimniskrämerei an der juristischen Abteilung hat ein Exemplar der Musterlösungen für die ZP im OR behändigt, um den Jus-Studierenden eine freie Einsicht zu ermöglichen.

Die herrschende Lehre spricht immer wieder von der Rechtssicherheit, die es zu gewährleisten, und den «rechtsfreien Räumen», die es zu bekämpfen gilt. Ist es nicht krasse Verletzung von Rechtssicherheit, wenn Prüfungsergebnisse in einer Grauzone von Geheimniskrämerei untergehen? Sind wir nicht schon im rechtsfreien Raum, wenn Rechtsmittel de iure bestehen, de facto aber nichts nützen, weil sie systematisch verschleppt werden?

Alle Jahre wieder kommt die Zeit der ZP. Dieses Mal war die Durchfallquote mit 40% ein wenig tiefer, aber für den Durchschnitt zwischen 40 und 50% ist auf jeden Fall gesorgt. Neuerungen dieses Jahr: Auch die Prüfungsfragen von Professor *Keller* (OR), die bisher unseren Vorstellungen noch am ehesten entsprochen haben, weil sie juristisches Denken verlangten, sind diesmal in stereotype Faktenfragen umfunktioniert worden. Im Fach Römisches Recht gab es keinerlei Besprechung der Prüfung. Auf Anfrage beim Dekanat, warum dies so sei, hiess es, dies sei Sache des Professors. Kandidaten, die mit ihm ihre Prüfung besprechen wollten, wurden zuerst auf das Lehrbuch verwiesen. Manchmal glauben die Herren der Schöpfung wirklich, sie könnten sich alles erlauben.

Die Vorbereitungen in den anderen Fächern waren wie immer darauf ausgerichtet, das Kurzzeitgedächtnis zu füttern. Arbeitstechnik oder Analysen von Texten werden offensichtlich schon vor Studienbeginn vorausgesetzt und mit keinem Wort nur erwähnt. Die Vorlesungen erinnern an langweilige Predigten mit dem Unterschied, dass in unserem Fall der Dozent sein Buch herunterleiert, anstatt dass er erklären würde, was von Bedeutung ist und was nicht. Dies wäre ja eigentlich seine Aufgabe. Wünschenswert wäre eine Entwicklung in Richtung vermehrter Besprechungen in kleinen Gruppen, wo konkrete Fälle behandelt und das Wesentliche herausgeschält wird, wie es bei den Professoren *Riemer, Pedrazzini* und *Heini* zum Teil der Fall ist.

Die Vermutung liegt nahe, dass dies mit Absicht geschieht, damit möglichst viel Unnötiges gelernt werden muss. Es bleibt keine Zeit für anderweitige Interessen, der Anpassungsdruck steigt, die Selektion wird damit verschärft. Bei andern Studienrichtungen wird man zuerst in sein Fach eingeführt, und zwar zur Hauptsache.

Es stellt sich die Frage, ob die juristische Abteilung noch als eine Abteilung der Universität, in der Wissenschaft betrieben wird, bezeichnet werden kann. Für den Lehrbetrieb gilt dies auf keinen Fall. Denn es wird hauptsächlich Rechtsdogmatik gelehrt. Philosophische und soziologische Aspekte, die zu jeder humanistischen Wissenschaft gehören, fristen als marginale Freifächer ein Mauerblümchendasein. Die Forschung im Ausland jedenfalls hat die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit dieser Abteilung als Mittelmass erkannt. Die Tätigkeit auf diesem Gebiet beschränkt sich darauf, pseudoliberale Entwürfe für neue Gesetze und Gutachten zu schreiben. Das Betreten von Neuland, z. B. mit der grundsätzlichen Hinterfragung des heutigen Strafvollzugs, scheint ausserhalb des Möglichen dieser Abteilung zu liegen.

Anstatt nur das positive Recht in den Himmel zu heben, könnten die Herren Professoren einmal mit einem guten Beispiel vorangehen und die Theorie in die Praxis umsetzen. Bitte, meine Herren, der Gleichberechtigungsartikel (BV Art. 4 Abs. 2) bietet eine gute Gelegenheit dazu. Von jetzt an werden nur noch Frauen für die freiwerdenden Professorenstellen gewählt.

Geradezu lächerlich machen sich diese Herren des Katheders, wenn sie sich auf alte Zeiten berufen, als noch Kapazitäten von internationalem Rang an ihrer Abteilung lasen. Wäre es möglich, dass die heutigen Verhältnisse für diesen Umstand mitverantwortlich sind?

Im grossen und ganzen ist die Leitung dieser Abteilung mehr als ungenügend.

Fachverein Jus

Ziviler Ungehorsam im Rechtsstaat

N4 nie! Aber wie?

Gesetz ist Gesetz
Helmut Kohl

Schnaps ist Schnaps
Volksmund

Im kommenden Herbst wird die Bundesversammlung entscheiden, ob im Knonauer Amt gegen den Willen der Bevölkerung des Kantons Zürich die N4 gebaut werden soll. Damit werden Fragen um Widerstand und zivilen Ungehorsam auch im Raum Zürich wieder aktuell.

Zehn Jahre lang haben alte und junge Säuliämtler quer durch die Parteienlandschaft und auf allen Ebenen der Politik gegen die drohende Autobahn gekämpft. Mit dem Abstimmungssieg vom vergangenen Wochenende haben sie zweifellos eine wichtige Hürde auf dem Weg zu einem definitiv autobahnfreien Knonauer Amt überwunden. Ob die eidgenössischen Räte den Wink verstehen und auf das vorsintflutliche Betonmonster verzichten, steht aber keineswegs fest. Und ob sich die Ämtler einem allfälligen Fehlentscheid beugen würden, schon gar nicht. Es gibt Indizien für das Gegenteil.

Nachdem Baudirektor *Siegrist* im vergangenen Sommer eine friedliche Begegnung mit jungen Säuliämtlern auf dem Trassee der N4 anlässlich eines «Augenscheins vor Ort» verweigerte, weil «Politik nicht auf der Strasse» stattfinde, wurde diese Aussage (ebenfalls vor Ort) von den Säuliämtlern widerlegt. Eines Morgens prangte auf vielen Strassen des Amts in grossen weissen Lettern ihre Losung: N4 nie!

Statt aber in der heroischen Pose des Tyrannenmörders das Messer zu wetzen, sollte nun eine sachliche Diskussion über Widerstandsformen im Rechtsstaat stattfinden. Nur so kann verhindert werden, dass breite Kreise resignieren und sich ein isoliertes Häufchen sinnlos und unverhältnismässig verausgabt, um dann in den Mühlen der Justiz zu enden.

Widerstand im Rechtsstaat

Es drängen sich einige Begriffsklärungen auf. Widerstand kann im Rechtsstaat auf vielfältige Weise stattfinden. Eine erste Einteilung unterscheidet zwischen legalem und illegalem Widerstand. Das Recht auf legalen Widerstand steht ausser Zweifel: Es wird durch die verfassungsmässigen Grundrechte gewährleistet. Hier spielen die Freiheitsrechte eine wesentliche Rolle, vor allem die Meinungsäusserungsfreiheit und die Versammlungsfreiheit. Dass von ihnen reger Gebrauch gemacht wird (in Form von Demonstrationen beispielsweise), ist rechtsstaatlich absolut nicht bedenklich, wie dies bürgerliche Kreise immer wieder suggerieren. Dass der Rechtsstaat zum «Losungswort der Konservativen» geworden ist, wie der Neuenburger Ständerat und Staatsrechtler *Jean-François Aubert* feststellt, ist bedenklich (und zwar für den Rechtsstaat). Seine ursprüngliche Idee ist nämlich in erster Linie der Schutz des Bürgers vor unverhältnismässiger staatlicher Macht, die z.B. die Versammlungsfreiheit einschränkt. Die Ansicht, dass Ruhe auch schon Ordnung bedeute, hat aber leider grossen Einfluss auf die aktuelle politische Kultur.

Im Gegensatz zu diesem «systemeigenen Widerstand» steht das «klassische» Widerstandsrecht. Es schliesst illegalen Widerstand ein, ist aber nur bei der Abwehr schweren Unrechts etwa unter den Bedingungen einer totalitären Diktatur angezeigt. (In der BRD ist dieses Widerstandsrecht im Grundgesetz festgehalten und damit auch rechtlich anerkannt.)
Im Unterschied zu diesem Notrecht geht es beim vorliegenden Problem um die Frage der Angemessenheit «zivilen Ungehorsams». Was ist darunter zu verstehen?

Ziviler Ungehorsam

Der amerikanische Moralphilosoph *John Rawls* gibt in seiner «Theorie der Gerechtigkeit» folgende Definition: Ziviler Ungehorsam äussert sich in einer «öffentlichen, gewaltlosen, gewissensbestimmten, aber gesetzeswidrigen Handlung, die gewöhnlich eine Änderung der Gesetze oder der Regierungspolitik herbeiführen soll». Rawls fügt drei Bedingungen zur Rechtfertigung des zivilen Ungehorsams an: Der Protest muss sich gegen klar umschriebene Fälle schwerwiegender Ungerechtigkeit richten. Legale Abwehrmittel müssen erschöpft sein, und die Aktivitäten dürfen in ihrem Ausmass das Funktionieren der Verfassungsordnung nicht gefährden.

Wie lässt sich dieser Ungehorsam rechtfertigen? Der deutsche Soziologe *Jürgen Habermas* leitet ihn aus dem «hohen Legitimationsanspruch des Rechtsstaates» ab. Seine Bürger anerkennen die Rechtsordnung nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus einer einsichtigen Haltung in seine Legitimation. Diese stützt sich normalerweise auf verfassungsmässig legales Zustandekommen von Gesetzen («Legitimation durch Verfahren»). Ob dieses Verfahren an sich legitim ist, wird durch seine

Legalität aber noch nicht garantiert. Habermas räumt zwar ein, dass mit dem Begriffspaar Legalität/Legitimität «viel Unfug getrieben» worden sei. Dennoch unterscheidet er die beiden Begriffe. Legitim sind jene Normen, «die ein verallgemeinerungsfähiges Interesse zum Ausdruck bringen und daher auch die wohlerwogene Zustimmung aller Betroffenen finden können». Damit steht der Rechtsstaat, der «mit sich selber identisch bleiben will», vor einer paradoxen Aufgabe: Er muss das «Misstrauen gegen ein in legalen Formen auftretendes Unrecht schützen und wachhalten, obwohl es eine institutionell gesicherte Form nicht annehmen kann». Dieses Spannungsverhältnis findet seine Auflösung in der *politischen Kultur.* Sie erfordert Zurückhaltung auf beiden Seiten: keine narzisstische oder elitäre Selbstbefriedigung seitens der Regelverletzer und kein autoritärer Legalismus auf seiten des Staates.

Politische Kultur und Gewalt

Der Basler Ordinarius für öffentliches Recht, *René A. Rhinow,* bezeichnet es als «nicht unbedenklich, unser Staatswesen mit dem Etikett des Rechtsstaates zu versehen, weil damit der Programmcharakter und die Aufgegebenheit der Idee verlorenzugehen drohen». Aubert bringt diesen Gedanken auf eine Formel: «Das Recht ist nicht ein Ziel, sondern ein Mittel.»

Und wieder sind wir bei der politischen Kultur, deren Einfluss auf die Rechts*anwendung* unbestreitbar ist. Exemplarisch lässt sich das an der Entwicklung des Gewaltbegriffs aufzeigen. Der Genfer Rechtsanwalt *Jean-Pierre Garbade* zeigt in einem Aufsatz, wie sich die Anwendung der Artikel 260 (Landfriedensbruch), 285 (Gewalt und Drohung gegen Beamte) und 286 (Hinderung einer Amtshandlung) zum Werkzeug eines reinen «Law-and-Order»-Standpunkts entwickelt haben. Dass in der Diskussion um den zivilen Ungehorsam vor allem strafrechtliche Argumentationen gehandelt werden, wird vom Münchner Strafrechtler *Horst Schüler-Springorum* bedauert. Das staatsrechtliche, gesellschaftliche und politische Gewicht des Themas sei weitaus grösser als seine strafrechtliche Relevanz.

Ist also in der gegebenen politischen Kultur ziviler Ungehorsam von vornherein unmöglich? Ich glaube nicht. Aber es sind hohe Anforderungen an seine Träger gestellt. «Ziele, Mittel und Gefahren aller Aktionen sind offen zu diskutieren.» Diese Forderung des Ämtler SP-Kantonsrats *Hans Steiger,* der vor einem Jahr im kantonalen Parteivorstand eine Widerstandsdiskussion initiierte, bleibt wichtig. Steiger betont auch die Unsinnigkeit einsamen Handelns. «Es verspielt die Chance zu echter Solidarität und zur kritischen Kontrolle spontaner Gedanken.» Steigers Vorstoss wurde zwar mancherorts (auch innerhalb der eigenen Partei) nicht gern gesehen. Seine Bereitschaft, Widerstandsformen zu diskutieren, wurde als «offenes Liebäugeln mit der Gewalt» diffamiert. (So der freisinnige Nationalrat *Hans Georg Lüchinger,* wenige Tage bevor sein Parteikollege *Hegetschweiler* im Kantonsrat mitseinem Farbglaswurf zwar Heidi Hofmann, nicht aber das Rathausparkett verfehlte.)

Wer sich durch solche Anwürfe nicht von einer unvoreingenommenen Diskussion um den zivilen Ungehorsam abhalten lässt, leistet wahrscheinlich bereits schon einen ersten Beitrag zur Hebung der verhärteten politischen Kultur.

Auch wenn es richtig ist, dass die Zeit gegen den Bau dieser Autobahn arbeitet, bleibt zu prüfen, inwiefern wir ihr notfalls etwas nachhelfen könnten.

Literatur:
René A. Rhinow: Widerstandsrecht im Rechtsstaat? Bern, Haupt Verlag 1984.
Peter Glotz (Hg.): Ziviler Ungehorsam im Rechtsstaat, mit Beiträgen von Habermas, Schüler, Dreier u.a., edition suhrkamp, Neue Folge Band 214.
J. P. Garbade: Gewaltbegriff und Widerstand im Rechtsstaat in: Widerspruch Heft 7, Juli 84.

Unterschriftensammlung für die SPS-/SGB-Krankenversicherungsinitiative an der Uni

Ziel der Initiative ist es hauptsächlich, eine gerechtere Verteilung der ständig steigenden Kosten im Gesundheitswesen herbeizuführen (vgl. «*zs*» vom 1. 2. 1985).
Der Verband der Schweizerischen Studentenschaften (VSS) hat deshalb beschlossen, die Initiative zu unterstützten.

Gerade jetzt, wo die KkbH-Prämien schon wieder steigen sollen, drängt sich eine Umverteilung der Prämienlast in Richtung weg vom unsozialen Kopf-Prämien-System hin zu einem einkommensabhängigen Prämiensystem auf!
Gesammelt wird von VSU und VPOD-Uni am:

Montag, 24. Juni über Mittag am Irchel und Dienstag, 25. Juni vor dem Uni-Hauptgebäude (10–16 h), unterer Eingang

Gabi Einsele, VSS-Referentin für Krankenkassenfragen

Zum Thema Computer in der Schule:

8 Koralnyk AG

Äpfel für alle Schulen, Schüler und Lehrer!

Wolf hat alle Sorten – jetzt mit 25% Schul-Rabatt*

* gilt nur auf der Basis der allgemeinen Schul-Pool-Bedingungen

— — Coupon zum Anbeissen — —

Ich möchte mich mal so richtig in die Computermaterie für Schulen «hineinbeissen». Ihr Apple-Angebot interessiert mich

☐ für ein Rendez-vous bei Ihnen. Bitte rufen Sie mich an.
Tel. _____ (meistens erreichbar zwischen _____ und _____ Uhr)
☐ Bitte senden Sie mir Unterlagen über den Einsatz von Apple Modell _____
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____ ZS

®Wolf Computer AG hat alle Apple //, die Apple Macintosh's; alles Zukunftsäpfel, die ganz speziell für den Schulgebrauch entwickelt worden sind und die heute weltweit von Abertausenden von Schülern und Lehrern «konsumiert» werden. Lassen Sie sich darum mal so einen Apple bei Wolf Computer AG zeigen. Mit allen Programmen, die ihn für Schüler, Lehrer, Studenten, Lehrlinge so erfolgreich macht.

Einsenden an
WOLF COMPUTER AG
Wehntalerstrasse 414
8046 Zürich
Tel. 01/59 11 77

® Apple ist ein eingetragenes Warenzeichen der Apple Computer, Inc

Wir suchen wieder gesunde Studenten als

Samenspender

Rund 3% aller Ehepaare sind wegen männlicher Zeugungsunfähigkeit kinderlos. Mit Fremdinseminationen kann ihnen geholfen werden.
Wir bieten Spendern eine gründliche medizinische Abklärung und eine grosszügige Umtriebsentschädigung, mit der Sie einen Teil Ihres Studiums finanzieren können. Anonymität garantiert!
Wenn Sie Interesse an einer regelmässigen Mitarbeit haben, so rufen Sie uns an. Bank für Humansperma Zürich, Dr. med. P. D. Hagmann
Tel. 01/201 76 66

ESPERANTO-SPRACHKURS
Die Esperanto-StudentInnen führen vom Mo. 24. bis Fr. 28. Juni jeden Abend von 18.15 bis 19.30 Uhr einen Esperanto-Intensivkurs für Anfänger durch. Kursteilnahme gratis. Ort: Uni-Zentrum. Mo. Hörsaal 210. Di.–Do. U-41. Fr. U-40.
Auskunft: Tel. 071 / 44 52 64

Reisen planen, Flüge buchen, Ausrüstung kaufen.

trottomundo
Reisen auf eigene Faust

Rindermarkt 6, 8001 Zürich, 01 / 252 80 00

multimedia
Foto - Video - Electronic
Klaus Rozsa ☎ 01/242 32 49
Anwandstr. 34 8004 Zürich

EHG

EHG - VV
21./22. Juni 85
Freitagabend bis Samstagnachmittag auf dem Rosenberg in Wila im Tösstal
für alle, die mitdenken und mitreden wollen...
Wir überprüfen Konzepte, überlegen uns, was gut war und was anders werden könnte, machen Pläne, braten Würste im Freien
. . . . .
Kosten: Fr. 20.--
Anmeldungen bis 17.6. an:
Auf der Mauer 6
T 251 44 10

Kleininserat

Sympathische Provisorien aus dem Brocke-Lade Arche. – Hohlstr. 485, 8048 Zürich. Nähe Bahnhof Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

10% Legi
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

Nebenverdienst

einige hundert Franken pro Monat

Gratisausbildung zum(r) Taxichauffeur(-euse).
Tagsüber, abends oder am Wochenende.
Mit Computer-Funk der Taxi-Zentrale Zürich und A-Konzession für Standplätze wie HB, Central, Bellevue etc.

TAXI-MEIER,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich.
Telefonieren Sie:
Tel. 361 33 44

wer reist, der telefoniert
241 04 04
IMPULS
MITFAHRZENTRALE
ZÜRICH

10% mit Legi!
LEDERBEKLEIDUNG.....
.....MASSANFERTIGUNG
HELME...STIEFEL.....
TOURENZUBEHÖR.....

MOTOZUBEHÖR
ERNE'S
SPORTLADE
01 47 33 60
HÄRINGSTR. 16. 8001 ZÜRICH

Montag, 17. Juni, 20.00 Uhr
Kirche zu Predigern
ELISABETH MOLTMANN-WENDEL:
AKI + EHG
FEMINISTISCHE THEOLOGIE - oder biblische und kirchliche Tradition zurückerobert von darin Verschwiegenen
Evang. Hochschulgemeinde und Kath. Akademikerhaus

Dienstag, 18. Juni, 9-11 Uhr
Foyer Voltastrasse 58
SEMINARVERANSTALTUNG, nur für Frauen
Anmeldung erforderlich, EHG 251 44 10

ENGLISCH IN AUSTRALIEN

Milner International College of English* in Perth

der Stadt mit dem ewigen Sommer.
Kursbeginn jeden Monat.
Sport: Segeln, Surfen, Golf, Tennis, Reiten, Tauchen.
Warum nicht das Notwendige mit dem Angenehmen verbinden?
VERTRETUNG IN DER SCHWEIZ: 041 51 21 51.
***staatlich anerkannte Sprachschule.**

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie
Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation.
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit).
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

THEATER AM NEUMARKT

Schweizer Erstaufführung

Die wahre Geschichte des Ah Q
von Christoph Hein

Fr. 14./Sa. 15./Di. 18. 6., 20.00 Uhr
Mi. 19. 6., 20.00 Uhr, anschliessend Diskussion
Do. 20. 6., 20.00 Uhr
letzte Vorstellungen und Saisonschluss

Sonntags-Matinée
Feierliches Requiem auf die Klage über den Tod des modernen Theaters zusammen mit dem Schauspielhaus und der Claque Baden.
So. 16. 6., 11.00 Uhr

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 19.00 Uhr
Sonntag ab 10.00 Uhr

Vorverkauf:
Di.–Sa., 15–19 Uhr,
Neumarkt 5,
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 422151
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf die ganze Konsumation.

L'ESPÉRANTO AUJOURD'HUI
Die Esperanto-StudentInnen zeigen einen Videofilm des westschweiz. Fernsehens. Anschliessend steht Claude Gacond, der Direktor des Esperanto-Kulturzentrums in La Chaux-de-Fonds, zur Beantwortung von Fragen zur Thematik der Internationalen Sprache zur Verfügung.

Mi. 19. Juni, 19.15 Uhr
Uni-Zentrum Hörsaal E-18
(Eintritt frei)

Baslerstrasse 106
8048 Zürich
Tel. 01/491 24 29
FOCUS
SATZ
SERVICE

WOCHENKALENDER 15.6.–21.6. ZS

diese Woche

alle Tage

KfE-Bibliothek
Die Bibliothek der Kommission für Entwicklungsfragen ETH/Uni ist immer über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, *neue Sommeröffnungszeiten Mo–So,* Sihlquai 67, 3. Stock, **19.30–23.00**

Aktionswoche der Waldsterben-Kommisssion,
Waldführungen von Forststudis, **jeweils Mo. 17. bis Do. 21. Juni um 16.30, 17.30, 18.30 und 19.30 Uhr.** Besammlung bei der Tramhaltestelle ZOO. Die Führungen finden bei jeder Witterung statt. Wenn möglich Feldstecher mitnehmen.

Samstag, 15. Juni

Milchbuck
Tag der offenen Tür, Apéro am Landenbergfest (Nähe Nordbrücke), anschl. Spaziergang ab Nordbrücke zum Milchbucktunnel, Südportal, **12.00**

Kanzlei bleibt offen
Grossdemo, Besammlung Stadthaus, **13.55.**
Grosses Fest auf dem Kanzleiareal: Arkadas, Voxtrott, Choice, Der böse Bube Eugen, Hungry for What?, Agrippa und Disco und Tsufe und Fuud usw., **17.00**

Montag, 17. Juni

Büchervertrieb der Stiftung Zentralstelle
Referat: André Kaminsky: «Das Fernsehen kann das auch», Uni HS 110, **18.15**

Barackenkino Xenix
Füsilier Wipf (1938) von L. Lindtberg
Der rote Tag (1934) von Robi Riesler, **20.00**

Kommission für Entwicklungsfragen KfE
Troeller-/Deffarge-Film: Die Saat des Fortschritts oder das Ende der Entwicklung, USA 84, Uni Irchel, Saal GO.45, **20.00**

VSETH-Vorstandssitzung
VSETH-Sekretariat, Leonhardstrasse 15, **17.15**

VSU
KD-Sitzung, Rämistrasse 66, **18.00**

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19, **17.00.**
Präsenzzeit im Frauenzimmer: Mo, Di, Mi, **12–13 Uhr**

Dienstag, 18. Juni

EHG
Seminar mit E. Moltmann-Wendel, Voltastr. 58, **9.00**

RSJ-Uni
Die Armee abschaffen?
Diskussion über die GSoA-Initiative mit Leuten von der GSoA und dem Soldatenkomitee Uni-HG 219, **12.15**
Die Armeeabschaffungsinitiative, die auf Frühlingsanfang lanciert worden war, haben bis jetzt schon mehr als 20000 Leute unterschrieben. Die Initiative hat aber auch grosse Kontroversen ausgelöst. Spaltet diese Initiative die Friedensbewegung? Oder belebt sie nicht eher die blockierte Antimilitarismus-Diskussion? Solche und ähnliche Fragen tauchen dabei auf. Darüber wollen wir mit Leuten von der GSoA und dem Soldatenkomitee diskutieren.
Ausserdem planen wir anfangs Juli an der Uni eine Sammelwoche für diese Initiative durchzuführen. Das gelingt nur, wenn möglichst viele Leute da mithelfen. Mehr davon an der Sitzung vom Dienstag.

Zürich ohne Grenzen
«Geistige und politische Quellen des Zürcher Puritanismus und Kapitalismus», Franz Rueb, Schriftsteller, ETH-HG, E3, **17.15–19.00**

Wohnaktion
Aufbau der Zeltstadt, Uni Eingang Künstlergasse, **18.00**
Konzert mit «Intakt» und «Jump Seat», Polyterrasse, **19.00–22.00**

Büchervertrieb
Referat: Peter Meier (Tagi): «Den Überblick behalten», Uni HS 110, **18.15**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

Studentenbibelgruppe
«Ist die Bibel ein Kursbuch?» Vortrag von Dr. D. Kemmeler. Treffpunkt Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

KfE
Film: Bitterer Zucker, Brasilien 1983, Uni Irchel, Saal GO.45, **20.00**

AKI/EHG
Vortrag: E. Moltmann-Wendel, Predigerkirche, **20.00**

Mittwoch, 19. Juni

Wohnaktion
Kundgebung mit Reden von Werner Kallenberger, Zita Küng, VertreterInnen von VSU und VSETH, Uni Eingang Künstlergasse, **12.15**

Filmstelle VSETH/VSU
«Tess» (1979) von Roman Polanski, mit Nastassja Kinski (dieselbe!), Peter Firth, ETH-HG F1, **18.30**

AG-Wohnen
In Vorbereitung: Aktionstage mit Zeltnacht im Juni, Petition etc. Wir suchen HelferInnen! VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.00**

KfE
Film: Kein Respekt vor heiligen Kühen, Mexico 1976, Uni Irchel, GO. 45, **20.00**

Büchervertrieb
«Im Süden eigene Träume verwirklichen I» mit Peter Burri und Gisela Rudolf, Uni-HG 209, **18.15**

Donnerstag, 20. Juni

Büchervertrieb
«Im Süden eigene Träume verwirklichen II» mit Esther Spinner, Uni-HG 110, **18.15**

Filmstelle VSETH/VSU
«The Shooting» (1967) von Monte Hellmann, mit W. Oates, J. Nicholson
Vorfilme: «Sisiphus» von R. Hollenstein, «Monsieur Tête» von J. Lenica, ETH-HG F1, **19.30**

KfE
Film: Die Nachkommen der Inkas, Bolivien 1978, Uni Irchel, GO.45, **20.00**

VSU – AUKO
AusländerInnen-Kommission des VSU: Beratung für ausländische Studierende, VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.15–19.15**

Freitag, 21. Juni

Barackenkino Xenix
«On Guard» (Australien, 1983,) Quartierzentrum Kanzlei, **21.00**

HAZ
Treff für junge Lesben, Sihlquai 67, **ab 20.00**

ausserdem

AG Studienzeitbeschränkung
Interessierte melden sich bitte auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

"MUSIG AM MÄÄNTIG"
Fr./Sa. 14./15. Juni je 20.00 Untere Uni-Mensa
Festival **VAGUE FRANCOPHONE**
Fr. **SAM FRANK** (VD) **PAVILLON B** (GE) **PUZZLED** (F)
Sa. **BEAU LAC DE BALE** (GE) **MALADIE HONTEUX** (VD)
pro Abend Fr. 15.-/18.- Pass Fr. 25.-/30.-
Mo. 24. Juni 20.00 StuZ, Leonhardstr. 19
AL RAPONE & THE ZYDECO EXPRESS
Al Rapone acc., voc. Lisa Hailey viol., voc.
Patty laRue voc., gtr, perc Michael O b, voc.
Ben Bording gtr Ben Holmes dr
Fr. 12.-/15.-
Vorverkauf: Nina's Jazz & Blues, Freschaugasse 8; Voxpop, Stauffacherstr. 119; Uni-Kiosk, Zentralstelle der Studentenschaft; Polybuchhandlung, ETH Zentrum
Kulturstelle VSETH/VSU, Leonhardstr. 15, 256 42 94

Der VSU braucht neue Leute:

Der Grosse Delegiertenrat (GD) ist das Parlament des VSU, zuständig für die grossen Entscheide, die einmal pro Monat gefällt werden.

Der Kleine Delegiertenrat (KD) ist für den alltäglichen Kleinkram zuständig, wie es sich für ein Exekutivgremium gehört. Mensch trifft sich einmal pro Woche.

So könnte eine grobe Aufgabenverteilung aussehen. Wie es wirklich funktioniert, kannst Du selber am besten beurteilen, indem Du z.B. an einer KD-Sitzung teilnimmst. Sie findet jeweils am Montag um 18 Uhr an der Rämistr. 66 statt. Willst Du aktiv *mitbestimmen,* wie die Politik des VSU aussehen soll, lass Dich in eines der Gremien wählen.

Willst Du mehr wissen, rufe das Büro an (✆ **69 31 40**) oder komm vorbei **(10–14 Uhr).**

Ausserdem:

Hast Du
LUST – ZEIT – ENERGIE
für den VSU zu arbeiten? Auf dem VSU-Büro ist eine *Stelle frei.* Du arbeitest ca. 8 Std./Woche, natürlich *nicht* (ganz) umsonst. Unter ✆ **69 31 40,** von 10–14 Uhr, erfährst Du mehr über Deinen neuen Job.

DISSERTATIONEN
druckt schnell und günstig Ihr Partner für Reprofragen zwischen den beiden Uni's.
Ruedi Gysin AG
Haus der Reprografie
Im eisernen Zeit 31
8057 Zürich
Tel. 01/363 16 66

zürcher student/in ZS
Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Andreas Ernst, Christine Huck, Silvana Iannetta, Dani Tschirren, Stefan Sacchi (Inserate), Rolf Lang (Adm.)

Auflage: 17 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.

Die im «*zürcher student*» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/.ropress

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 11/12: 18.6. 1985, 12.00 Uhr

Musig am Määntig présente:

Die französische Welle kommt!

Mit rund 12 Stunden Hochspannung will das Festival «Vague Francophone» am Freitag und Samstag, 14. und 15. Juni unsere angelsächsischen Musikohren wackeln lassen. Hier nochmals einen Blick auf das vielversprechende Programm:

Freitag, 14. 6.,
ab 20 Uhr
SAM FRANK (VD)
PUZZLED (F)
PAVILLON B (GE)
Samstag, 15. 6.,
ab 20 Uhr
PAVE LACTE (GE)
BEAU LAC DE BALE (GE)
MALADIE HONTEUX (VD)
in der unteren Uni-Mensa

Kommission für Entwicklungsfragen

«Die Saat des Fortschritts»

Die KfE, Kommission für Entwicklungsfragen, präsentiert in der Zeit vom 17. Juni – 27. Juni 1985 acht Filme von Gordian Troeller und Marie-Claude Deffarge. In diesem ersten Zyklus steht der Kontinent Amerika im Zentrum.

Die Filme setzen sich mit dem Verhältnis von Industrienationen zu der «3. Welt» auseinander. Beim Bemühen, die Mechanismen der Macht aufzuzeigen, konnte sich das filmische Werk Troeller/Deffarge konsequent entwickeln. In 20jähriger Filmtätigkeit sahen die beiden Autoren, wie wirtschaftliche Ausbeutung und kulturelle Infiltration die Völker und Minderheiten ruinierten.

Die Filme wurden ohne grosses Team hergestellt. Dies ermöglichte eine grosse Intimität und Natürlichkeit.

UNI IRCHEL, Saal GO.45, 20.00 Uhr
Mo. 17. 6. Die Saat des Fortschritts oder das Ende der Entwicklung, USA 84
Di. 18. 6. Bitterer Zucker, Brasilien 83
Mi. 19. 6. Kein Respekt vor heiligen Kühen, Mexiko 76
Do. 20. 6. Die Nachkommen der Inkas, Bolivien 78
Mo. 24. 6. Abschied vom Lachen, Peru 81
Di. 25. 6. ...denn ihrer ist das Himmelreich, Kolumbien 84
Mi. 26. 6. Kein Platz für Indianer, Kanada 76
Do. 27. 6. Die Freien des Nordens, Kanada 79

FAHRSCHULE ELMER
In Abonnement 45 Min. = weniger als 40 – Lektionen zu 45 Min. oder 60 Min.
English – Deutsch – Español
Schriftliche Unterlagen mit Anmeldekarte
Tel. 01/700 06 66

Puzzled

Kulturfonds Büchervertrieb

Vom 17. – 21. Juni 1985 veranstaltet der Büchervertrieb der Zentralstelle die Ausstellung **«Kleinverlage stellen sich vor»**. Er möchte damit zeigen, dass auch Kleinverlage ein beachtenswertes Sortiment anbieten. Parallel zur Ausstellung wird ein Begleitprogramm durchgeführt, wovon wir folgende Veranstaltungen herausgreifen möchten:

Film, Theater, Literatur, Fernsehen – keine leichte Wahl!

Wenn die Literatur als altes Medium das Fernsehen als neues Medium fürchten muss, kommt das daher, dass «modern» als Qualitätsbegriff betrachtet wird. Ein umsichtiger Medienbenützer wählt nach andern Kriterien: Spannung, Informationsgehalt, Ideenvielfalt. Aus dieser Sicht gibt es kein Universalmedium. **André Kaminski** wird uns die Möglichkeiten der einzelnen Medien zeigen und uns ermöglichen, bewusster auszuwählen.

Montag, 17. Juni 1985, 18.15 h, Uni HS 110

Im Süden eigene Träume verwirklichen

Autorenlesungen, die auf die Ferien ausgerichtet sind; Ferien als Möglichkeit, Träume zu verwirklichen. Auch dieses Jahr wird das Ziel vieler Träume im Süden liegen. Die Gedanken von Schweizer SchriftstellerInnen zu diesem Thema können diese Träume noch bunter machen und dazu beitragen, dass sie sich vielleicht auch verwirklichen. Vorgestellt werden:
Nella von und mit Esther Spinner
Seine Wohnung in Florenz von und mit Gisela Rudolf
Tramonto von und mit Peter Burri
Mittwoch, 19. Juni 1985, 18.15 h, Uni HS 209 und Donnerstag, 20. Juni 1985, 18.15 h, Uni HS 110

Filmstelle VSETH/VSU

Roman Polanski

Tess

Frankreich/England 1979, mit Nastassia Kinski, Peter Firth, Leigh Lawson. **Mi., 19. Juni,** um **18.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F1.

«Einmal ein Opfer, immer ein Opfer, so ist das Gesetz!» Das Opfer heisst hier Tess und entstammt aus einem antiviktorianischen Roman von 1891 (Thomas Hardy: «Tess of the d'Urbervilles»). Den Satz spricht ein gewisser Alec, ein Adliger, von dem sich Tess Hoffnungen machte und der sie schliesslich schlicht entjungferte. Ihn wird sie am Schluss des Films mit einem Küchenmesser umbringen.

Roman Polanski hat diesen Roman so romantisch verfilmt, dass ein böser Kritiker ihn in «Romanski» umtaufte. Doch genau das macht wohl die Qualität des Films aus. Und seine (reaktionäre) Frechheit.

Achtung: Beginn eine Stunde früher, um **18.30 Uhr!**

Monte Hellman

The Shooting

USA 1967, mit Warren Oates, Jack Nicholson, Will Hutchins. **Do., 20. Juni,** um **19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F1. Im Vorprogramm: *«Monsieur Tête»* von Jan Lenica und *«Sisiphus»* von R. Hollenstein.

Eine Frau will sich an irgendjemandem rächen und heuert dazu irgendjemanden an: irgend so drei erfolglose Goldgräber. Sie folgen irgendeiner Spur, irgendwie geraten sie in die Wüste dabei, die Pferde verrecken und das Wasser geht aus. Natürlich kommt es zu irgendeinem Duell, und irgendwie kommt vermutlich niemand mehr lebend aus dieser Westernwüste.

Der kluge Leser merkt sogleich: Er wird es nächsten Donnerstag mit einem *Antiwestern* zu tun haben, einem Western, in dem irgendwelche Ordnungsschemen irgendwie nicht mehr stimmen. Einem absurden Western halt eben.

Fachverein Geschichte/AG Film

Füsilier Wipf

CH 1938, von Leopold Lindtberg, mit Paul Hubschmid, Heinrich Gretler, Sigfrit Steiner, Emil Hegetschweiler u.a. **Mo., 17. Juni** um **20.00 Uhr** im Barackenkino Xenix, im Quartierzentrum Kanzlei.

In der Reihe mit Schweizer Filmen aus den dreissiger Jahren zeigt der Fachverein Geschichte am Montag den publikumswirksamsten Spielfilm aus diesem Zeitabschnitt. «Füsilier Wipf» wurde bei seiner Erstaufführung allein in Zürich 17 Wochen lang gezeigt, ein einsamer Erfolg, der ihm erst wieder von «Heidi» (1952) streitig gemacht werden konnte. Allein diese Tatsache wäre Grund genug, sich intensiver mit diesem Film zu beschäftigen.

Gleichzeitig aber ist «Füsilier Wipf» das Musterbeispiel dafür, wie Spielfilme, sogenannte Unterhaltungsfilme, in höchstem Grade politisch sein können und – wie in diesem Fall – zu eigentlichen Propagandastreifen ausarten können. *Werner Wider* meinte dazu in seinem Werk über den Schweizer Film 1929–1964: «Es liesse sich in diesem Film nichts nachweisen, das bloss unterhaltend wäre, ohne belehrend und ermahnend zu sein; es ist alles weggelassen worden, was sich der tendenziösen Zielstrebigkeit des Propagandafilms nicht fügte oder sein Postulat der Einheit gefährdete.»

Die Handlung des Films ist im Ersten Weltkrieg angesiedelt und zeigt die rührend-ergreifende Wandlung eines verweichlichten Coiffeurlehrlings, der durch Landleben, Militär und eine handörgelnde Vaterfigur (dargestellt natürlich von *Heiri Gretler)* zum «rechten Schweizer» wird. Und obwohl die meisten Szenen sich irgendwo im Soldatenleben abspielen, verspricht der Vorspanntext des Films, dass sich alle Episoden zu einer fesselnden Handlung verbinden würden, «in der natürlich auch das romantische Liebeserlebnis des Helden nicht fehlt.»

Im Vorprogramm zeigt *Röbi Risler* seinen kurzen Dokumentarfilm über die 1.-Mai-Demonstration 1934: *«Der rote Tag»*.

Guter Geschmack kann sich jeder leisten.
BERNIE'S
5 x in Zürich und im Glattzentrum
Mit Legi 10% Rabatt